



Kollaboration fördern durch die soziologische Betrachtung des Student Engagement-Konzeptes

Dr. Isabel Steinhardt, Dr. Angelika Thielsch
Universität Paderborn, Universität Göttingen

Durch die Verbindung des "Inverted Classroom-Modells" mit dem Konzept des "student engagement" werden zum einen individuelle Lernprozesse in den Fokus der Betrachtung gerückt und zum anderen die soziale Eingebundenheit im Lernen anerkannt und in der (Hochschul)Lehre zu fördern versucht.

In unserem Roundtable-Beitrag nehmen wir die Grundannahmen hinter dem Student Engagement-Konzept näher in den Blick und ergänzen die hier verhandelten lerntheoretischen Perspektive mit denen der Soziologie. Fragen, die sich dadurch stellen, sind u.a.: Inwiefern hat die Involviertheit einer lernenden Person sowie ihre aktive Teilhabe am Lehr-Lern-Prozess nicht nur einen individuellen (motivational-affektiven und kognitiven) Hintergrund, sondern ist auch durch den Kontext einer lernenden Gemeinschaft oder der Hochschule als System geleitet? Inwiefern spielen nicht nur die Lernbiographie, sondern auch die familiär geprägte akademische Verbindungslinie eine Rolle dafür, wie (gut) sich eine Person auf eine Lernaufgabe oder -situation einlassen kann? Welche Bedeutung hat der Prozess der akademischen Sozialisation für ebendiese Fähigkeit, die eigene Involviertheit zulassen zu können?

Die soziologische Perspektive vermag hier spannende Nuancen für die Gestaltung der Hochschullehre aufzuzeigen. Insbesondere, so werden wir darlegen, um das Miteinander, die Möglichkeit zur Kollaboration und die Eigenverantwortlichkeit im Lernen zu stärken.

Dienstag, 15:00 – 16:30 Uhr
„Erkenntnisse aus Forschung rund um ICM“



Vor- und Nachteile digitaler Lehr-Lernformate im Hinblick auf student engagement

Jana Welzel

Universität Paderborn

Aufgrund der Corona-Pandemie musste auch die Hochschullehre in ein digitales Setting übertragen werden. Für die Umsetzung eröffneten sich verschiedene Möglichkeiten, sodass unterschiedliche digitale Lehr-Lernformate zum Einsatz kamen.

Im Rahmen eines SoTL-Projektes wurde die Umsetzung dreier Lehrveranstaltungen aus dem Bereich der Kunstdidaktik, die in drei aufeinanderfolgenden Semestern stattfanden, genauer betrachtet und beforscht. Dabei unterschied sich jede Lehrveranstaltung im Hinblick auf das jeweilige digitale Lehr-Lernformat, inhaltlich überschneiden sie sich teilweise. Das erste Seminar wurde als rein asynchrones Seminar durchgeführt, das zweite Seminar hat als hybride Veranstaltung mit asynchronen und synchronen Phasen stattgefunden und das dritte Seminar wurde komplett synchron realisiert.

Ziel der Forschung war es, die Vor- und Nachteile, der verwendeten digitalen Lehr-Lernformate zu identifizieren und im Hinblick auf das Konzept des student engagement zu überprüfen.

In halbstrukturierten Einzelinterviews wurden aus jeder Lehrveranstaltung jeweils zwei Studierende befragt. Die Interviews richteten sich in erster Linie auf die Faktoren des being engaged auf Seiten der Studierenden. In einem weiteren Schritt wurden die von den Studierenden genannten Vor- und Nachteile erfasst, um daraus Möglichkeiten für die unterstützenden Faktoren des student engagements abzuleiten.

In einem Pecha Kucha-Vortrag sollen die Ergebnisse des Forschungsprojektes präsentiert werden.

Dienstag, 15:00 – 16:30 Uhr
„Erkenntnisse aus Forschung rund um ICM“



Zum Stand der deutschsprachigen Inverted/Flipped Classroom Forschung: Eine systematische Analyse unter Einbezug des peDOCS-Repositoryums

*Josef Buchner, Dr. Stefanie Schallert-Vallaster, Dr. Angelika Thielsch, Oliver Kastner-Hauler,
Cäsar Künzi & Ricarda Reimer*

Universität Duisburg-Essen, Virtuelle Pädagogische Hochschule, Universität Göttingen,
Pädagogische Hochschule Niederösterreich, Fachhochschule Nordwestschweiz

In diesem Beitrag berichten drei Forscherinnen und drei Forscher aus Deutschland, Österreich und der Schweiz die Ergebnisse einer systematischen Analyse der deutschsprachigen Literatur zu Inverted/Flipped Classroom (IC/FC). Die Suche erfolgte über die Plattform peDOCS, um den Zugang zu den identifizierten Beiträgen gewährleisten zu können. Insgesamt wurden 161 Beiträge gefunden, von denen nach mehreren Analysedurchgängen und unter Berücksichtigung zuvor definierter Ein- bzw. Ausschlusskriterien 36 Beiträge für die finale Analyse herangezogen werden konnten. Anhand der Ergebnisse wird diskutiert, wie sich die Publikationsanzahl in den letzten Jahren entwickelt hat, welche Autorinnen/Autoren herangezogen werden, um IC/FC zu definieren und wir untersuchen, ob und welche lerntheoretischen Bezüge in den Studien vorgenommen werden. Zudem berichten wir, welche Materialien für die Vorbereitungsphase in bisherigen Studien verwendet wurden, welche Ziele der IC/FC Einsatz verfolgte und ob in den Studien Details zum Ablauf der Präsenzphase genannt werden. Auf der Basis dieser Erkenntnisse formulieren wir Lücken in der bisherigen deutschsprachigen IC/FC-Forschung und sprechen Empfehlungen aus, wie in der Zukunft dieses didaktische Modell noch besser untersucht werden kann, sodass sowohl Forschung als auch Praxis von den Studien profitieren und lernen können.

Dienstag, 15:00 – 16:30 Uhr
„Erkenntnisse aus Forschung rund um ICM“